

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	32 (1956-1957)
Heft:	3
Artikel:	Geländedurchsuchung
Autor:	Scholer
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-705454

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geländedurchsuchung

Von Pol.Lt. Scholer

Freitag, 0700, meldet die Direktion der kantonalen Strafanstalt L. das Entweichen der beiden Schwerverbrecher D. und S. Es wird vermutet, daß die beiden noch die Anstaltskleider tragen und auf Grund gewisser Indizien in Richtung S. geflüchtet sein dürften.

Die Kantonspolizei wird alarmiert, genaue Signalelemente und Photos der Ausbrecher werden beschafft sowie weitere zweckdienliche Maßnahmen getroffen. Um 0730 meldet der Pächter des Hofgutes S. telephonisch einen Einbruch in eine Baracke. Nach seinen Feststellungen seien Arbeitskleider und verschiedene Werkzeuge entwendet, anderseits Kleider — vermutlich Anstaltskleider — zurückgelassen worden. Ferner wird festgestellt, daß der ange setzte Polizeihund eine Spur in Richtung S. aufgenommen hat. Alle diese Hinweise deuten darauf hin, daß die beiden Ausbrecher vermutlich in den Waldungen bei S. Unterschlupf gesucht haben. Das Polizeikommando entschließt sich, eine Geländedurchsuchung durchzuführen und erhält den Beizug eines Detachementes des zufälligerweise in der Kaserne Liestal stationierten Ergänzungskurses der Hilfspolizei. Mit der Durchführung der Aktion wird der Verfasser dieses Artikels beauftragt.

Die vorstehenden Ausführungen bilden die Grundlage einer Uebung, die im vorliegenden Falle der Zusammenarbeit der Berufspolizei und der Hilfspolizei dienen soll. Es sind vornehmlich Belange grundsätzlicher Natur, wie Organisation, Transport, Verbindungen usw., zu schulen und, was wesentlich und für die meisten neu ist, den Einsatz und die Arbeitsweise des Polizeihundes kennenzulernen. Eine Detailschulung ist bereits vorausgegangen.

Die Bereitstellung zur Aktion erfolgt exerziernäßig, um so jedem Teilnehmer die Grundsätze einer polizeilichen Geländedurchsuchung klar vor Augen zu führen. Das Detachement gliedert sich wie folgt:

- Eine *Sicherungsgruppe* legt einen Sicherungsring um die zu durchsuchenden Waldstücke, um jedes Entweichen der Geflüchteten zu verhindern.
- Zwei *Suchgruppen* werden nebeneinander eingesetzt, um in breiter Front das betreffende Waldstück zu durchkämmen. Vor jeder Suchgruppe ist ein Polizeihundeführer mit seinem Hund eingesetzt.
- Hinter den Suchgruppen folgen die *Transporttrupps*.
- Eine *Reservegruppe* folgt mit Abstand den Suchgruppen.
- Eine *Gefangenestelle* wird bestimmt.

Bei größeren Aktionen müssen Funkgeräte eingesetzt werden, um die Verbindungen innerhalb der einzelnen Suchgruppen sicherzustellen.

Der Vormarsch beginnt anfänglich in ziemlich offenem Gelände. Nach und nach gerät die linke Flanke in dichtes Unterholz, selbst der revierende Hund hat Mühe, durchzukommen. Die Aktion geht langsam vorwärts. Die Gruppe rechts stößt auf ein sehr coupiertes Gelände mit Mulden und Höhlen. Plötzlich ertönt Hundegebell. Der Transporttrupp wird angefordert, und Nr. 1 der beiden Entwichenen wird aus einer einige Meter tiefen Höhle herausgeholt.

Der Zugang ist verdeckt, verrät jedoch durch seine Deckung etwas «Wesensfremdes», was den Hundeführer bewegt, seinen Hund, der die Stelle unbemerkt passiert hatte, zurückzupfeifen. Der Eingang wird sorgfältig freigemacht; der Hund weigert sich vorerst, hineinzukriechen, fügt sich aber dann doch der Anordnung seines Meisters, und gemeinsam unternehmen sie die Untersuchung des Verstecks. Sie finden den Gesuchten, vollständig von dürrem Laub überdeckt.

Die ganze Front wird angehalten und die Reservegruppe eingesetzt. Darauf wird weiter vorgerückt. Plötzlich ein Ruf des Hundeführers im Abschnitt links, ein Bellen und Winseln unterbricht die im übrigen ruhig vor sich gehende Aktion. Der zweite «Entwichene» wird unter einem Holzstrunk, verdeckt von Dickicht, festgenommen, durchsucht und abgeführt. Die Hunde, weil ihre Arbeit im Training nur eine nach Reglementen bestimmte Zeit dauert, werden unaufmerksam und zeigen «Ermüdungserscheinungen». Die Durchsuchung geht weiter. Die Anforderungen an die Aufmerksamkeit jedes einzelnen werden durch den nicht mehr vollwertigen Einsatz der Hunde gesteigert, denn jedes nur mögliche Versteck muß untersucht werden. Bald aber ist der Wald durchstoßen, und die Uebung kann abgebrochen werden.

Auch wenn es sich hier um eine verhältnismäßig kleine Uebung handelt, scheint sie wichtig genug, um daraus gewisse Lehren zu ziehen. Der Uebungsleiter kann mit der Aktion zufrieden sein, wenn er zur Ueberzeugung gelangt, daß jeder einzelne Beteiligte die Gewißheit empfindet, daß sich im durchsuchten Gelände weder Personen noch Sachen befinden — wie man sich polizeilich ausdrückt —, die nicht kontrolliert worden sind. Nur wenn diese Ueberzeugung besteht, hat die gemeinsame Arbeit ihr Ziel erreicht.



Der Polizeihund als treuer Helfer.

«Mehrere Fallschirmabspringer auf S. gelandet!»

Von Hptm. Faßbind

Während die Armee an der Grenze steht, mehren sich im ganzen Lande Sabotageakte gegen Bahnanlagen, Telephontentralen, Magazine und wichtige wirtschaftliche Betriebe. Soeben ist auf dem Kommandoposten des alarmbereiten Hilfspolizeidetachementes die Meldung eingetroffen, daß auf S. mehrere Fallschirmabspringer gelandet seien und sich in der dortigen leerstehenden Militärbaracke eingenistet hätten.

Sofort erhält der Detachementskomman-

dant den Auftrag, die Verdächtigen aufzuspüren, gefangen zu nehmen und Baracke und Umgebung nach versteckten Waffen und anderem Material zu durchsuchen.

Es ist 21 Uhr, als das Detachement, organisiert in vier «Züge» zu ca. zehn Mann, bewaffnet mit je vier bis sechs Maschinengewehren, Karabiner und Handlampen, lautlos per Velo auf S. eintrifft, um den Auftrag zu erfüllen. Die Züge legen bei stockfinsterer Nacht geräuschlos einen Siche-

rungsring um das fragliche Gebäude. Nach genau festgelegtem Plan lösen sich nun die einzelnen aus einem Polizeikorps und drei bis fünf Hilfspolizisten bestehenden Stoßtrupps aus ihren Bereitschaftsstellungen und nähern sich vorsichtig, jede Deckung gut ausnutzend, aus verschiedenen Richtungen vom Sicherungsring her dem fraglichen Gebäude.

Es ist totenstill. Mit fahlem Licht beleuchtet der Mond den Schuppen, der fried-